

Babel, 30. Juni 1917

Lieber Rued!

Dies ist auch ein sprachlicher
Merkmal bezeugt (ich bin von einer
Arbeit über die Hofkapitulationen
des Königs oder Königin Kaiser
ausgedrückt sein Gottesdienste); der
bezeugt wenn sie nicht so ganz allein
mit den mehr oder weniger hohen
Romantiken, sondern auch mit Leben
dieser Menschen. Ich möchte nun ganz
keine Meinung zu Rom. I. 16-18
entwerfen, so meine Auffassung
von der Traditionellen abweist.

Indes die von Ihnen die meisten
Sagen als sog. gleich. objectivus
(d. h. wertlos) sind gemeint, ob
er einen Geist. ob = ev. subjectivus
bezeugt) - Gewissheit vor Gott,
d. h. das Evangelium offenbart uns,
was das u. was wir vor Gott bezeugen
können. Das antwortet nicht
auf: die Gewissheit, die vor
KBA 9317.87

Gott gilt. Im Jagensitz brach er
mir das Gebot von als gen. Subj,
um immer diese Kränze zu bringen.
Ich werde mich freuen, diese Auffassung
im Marksteinen und bei Beck zu
finden. Deren steht mich

1) der Pentateuch mit
v. 16 (der Name von eis d'w'p'ar)
v. 18: ἀποκαθίσταται γὰρ ὁργὴ
von. N. J. die d'w'p'ar, die sich in
Furchenlinien und wird es, ist aber
die d'k. von, v. diese ist im Jagensitz
zur d'w'p'ar v. Linienigen Furchen
od. Ritzungen des Gottes, welche die
Wortfeld bezeichnen.

2) Meist ist der ἀποκαθίσταται
im Namen und nicht stumm, nur
Jagensitz und nicht stumm, nur
Namen, sondern bloß ein göttliches
Wort, stumm nur das Wort
sich selbst nicht aus, also mich
ein unvollständiges Furchenfeld, sondern
irgend ein Gedanke, Name, das
Kopf Gottes.

3) Es bleibt allerdings nicht abstrakt
zu göttl. Fassung, sondern wird eben
dem Menschen mitgeteilt; durch diese
Mittheilung wird sie allerdings best.
des Menschen, und der Akt der Mit-
theilung liegt in der Wirklichkeit des
Jesu Evangelium, d.h. in Gott selbst
der Sendung des Sohns, die durch
den Heilg. von Grund aus gezei-
gung wird!

49) Dieser beweist das Hebräisch - Schrift
nicht aus dem. Hebr. - Schriftart der
Menschen vor Gott ist. in göttliche Schrift
Schrift beweist, daß es das Hebr. -
Schrift ist, daß aber das Hebräisch
Schrift ist, zum Leben gebracht.

3) ~~Versuch~~ ^{offenbar} ~~offenbar~~ ^{offenbar} der Sittlichkeit von
Gott an den Menschen erfolgt ist di-
otisch als nicht. Hier müßte ich die
erste Moral nicht als göttlich be-
trachten, sondern als allseitig
denn die Moral probiert sich dem
ersten Gedanken aufbringen kann.
Ich überlasse es mit Idem, aufzugeben

Gott allein; es geht ja zum Nutzen
des Menschen, daß ihn die Verkörperung
eines Offenbarungswortes Gottes aus-
gesprochen habe. Der Glaube kann bloß
das Bessere sein, das sich die An-
nahme wandelt. Für Gott könnte es
es selbst so darstellen, daß nur der
Glaube die Offenbarung der Gottheit
auffassen kann und verstehen. Ein
der Glaube genügt nicht. Aber man
muß es so sagen: ἀποκρίσεται
γὰρ ο. v. τὸ πῶς oder οὐκ ἀποκρίσεται
εἰς πῶς. Man kann einander
fragen: muß es sagen: ἐκ πῶς
οὐκ εἰς πῶς ἀποκρίσεται
und dieser Gebrauch des fallenden Wor-
tes im Zusammenhang haben.
Freuen wir uns. Aber können wir
das Verständnis des D. genug, um
es zu befrachten? Können wir
auffinden in diesem Mangel der
Darstellung von πῶς, ein
was im Verständnis der Offenbarung
des D. ἀποκρίσεται ein befrachten

Liefste, als in vasten een grijsaards
 Blootspil liayen I. d. well / vagen.
 Als is zo, welch diep de droevig
 offanber n. mit spm. een; Als
 is zo minder, die in vlyet n. d. die
 Ind. is gemistet mind.

Diese Frage hat also schon
 in dieser Ankündigung des Jahres
 der centralen Gedanken des ganzen
 Briefes, daß der Geist in keinem
 bloß menschlichen Verstande, sondern
 ganz in der göttlichen Welt ist. Fast
 man aber nur es nicht als
 menschlichen Verstand, so kommt dieser
 Gedanke hier noch nicht zum Aus-
 druck; im Gegentheil, es so un-
 geklärt, wie die Seele fast sich
 spielen in der orthodoxen Theologie-
 schenung von Verstand als eines
 Operations. Diese Meinung zu
 dieser Frage würde dir wohl
 wohl sein.

Im Ubrigen bin ich aufgezogen, mein
mich selbst noch in den Roman -

kurzer gedroffen u. mir wenig der
saligste Gefühl des Papiers durch
geschöpft wird. Gemisse Romantiker
mir z. B. Quinckel möchte ich im
Fagfamer Buch vertheilen, zu span-
nigen Romantiker verschmelzt einen
Romantiker zu schreiben. Der zünft-
liche Romantiker ist ein Directer
Kunstschriftsteller gegen die Natur.
Mit herzlichem Gruß
Ihr
R. Liechtenhan.